

Chronische Schmerzen: Praxispersonal häufig betroffen

Muskuläres Ungleichgewicht und asymmetrische Positionen als erhebliches Risikopotenzial.

ROM – Eine von Wissenschaftlern der Universität La Sapienza, Universität Rom, durchgeführte Studie beschäftigte sich mit Muskel-Skelett-Erkrankungen (MSD) bei Praxisteams. Demnach sind Frauen häufiger betroffen als Männer, je höher die Wochenarbeitszeit desto größer das Risiko für Beschwerden.

Zahnmedizinisches Fachpersonal führt häufig körperlich anspruchsvolle therapeutische Maßnahmen durch. Assistenten und Dentalhygienikerinnen arbeiten über einen langen Zeitraum mit muskulärem Ungleichgewicht und asymmetrischen Positionen. Aus diesem Grund führten italienische Wissenschaftler eine Querschnittsbeobachtungsstudie durch. Ziel dieser war es, die Prävalenz und Faktoren zu beschreiben, die mit arbeitsbedingten Muskel-Skelett-Erkrankungen bei diesen Berufsgruppen und den am stärksten betroffenen Körperregionen zusammenhängen.

Studie mit 468 Teilnehmern

Die Studie wurde zwischen März 2019 und Februar 2020 durchgeführt. Ein Fragebogen mit 20 Fragen wurde über soziale Netzwerke an eine Stichprobe von Zahnmedizinischem Fachpersonal verschickt. Die berücksichtigten Variablen waren persönliche Daten, Sportstunden, Arbeitsgewohnheiten, Jahre der beruflichen Tätigkeit, Arbeitsstunden und Anzahl der Patienten pro Woche, Vorhandensein oder Fehlen von Schmerzen. Die Daten wurden mit einer Standard-Software für die statistische Analyse ausgewertet, und es wurde eine Excel-Datenbank erstellt. Für jede Variable

wurde eine deskriptive Statistik berechnet. Der Gruppenvergleich wurde mit dem Chi-Quadrat-Test auf Homogenität und dem exakten Test von Fisher bewertet.

Frauen häufiger betroffen als Männer

Ein hoher Anteil der Teilnehmer (84,6 Prozent) war in den letzten 12 Monaten von MSD betroffen. Eine höhere Prävalenz wurde bei Frauen (87 Prozent) im Vergleich zu Männern (80 Prozent) festgestellt. Die Prävalenz von MSD korrelierte mit der täglichen und wöchentlichen Arbeitszeit, wobei ein höheres Risiko bei Beschäftigten mit einer Arbeitszeit von mehr als fünf Stunden pro Tag und mehr als 30 Stunden pro Woche bestand. Darüber hinaus wurde eine hohe Prävalenz bei Personen festgestellt, die zwei bis fünf Jahre nach dem Berufsabschluss arbeiteten. Die meisten der Befragten übten sich in körperlicher Betätigung (70,1 Prozent), aber nur wenige hatten ausreichende Kenntnisse über ergonomische Richtlinien (12,7 Prozent). Interessanterweise wiesen die Teilnehmer, die Yoga oder Stretching als körperliche Aktivitäten ausübten, im Vergleich zu anderen körperlichen Aktivitäten (84 Prozent) eine geringere MSD auf (77 Prozent).

Sport und körperlicher Ausgleich schaffen nur geringe Milderung

Die Studienautoren konnten feststellen, dass allgemeine körperliche Aktivitäten keinen funktionalen Einfluss auf MSD haben. Die am häufigsten betroffenen Körperbereiche:



- Nacken (59,9 Prozent)
- Lendenwirbelsäule (52,1 Prozent)
- Schultern (43,3 Prozent)
- Brustwirbelsäule (37,7 Prozent)
- Handgelenke (30,6 Prozent)

digkeit, das komplette zahnärztliche Praxisteam im Bereich der Ergonomie zu schulen. **DT**

Zur Studie: <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/idh.12596>

In Anbetracht des Ausmaßes des Problems besteht laut der Autoren die dringende Notwen-

Quelle: ZWP online

ANZEIGE

X PLEX

THE DOUBLE MAKER.

HOT
COLD

ZWEI IN EINEM. DAS DUALE HIGH-IMPACT POLYMER FÜR HEISS UND KALT.

BY CANDULOR

CANDULOR.COM